

Ein Wanderflug von Pieris brassicae L.

Von Hans Ryszka.

Am 7.VIII.1956 unternahm ich von Stein a.d.Enns (Gross-Sölk) Stmk. aus eine Tour auf den Hauser Kaibling (2015 m). Der Aufstieg erfolgte über die Krummholzhütte (1857 m). Der Tag war sonnig und leicht windig.

Das ganze Massiv des Hauser Kaibling ist Naturschutzgebiet und es sind die entsprechenden Verbotstafeln allenthalben weit sichtbar angebracht. Sie besagen unter anderem, dass das Verletzen der Verbote mit schweren Geldstrafen geahndet wird.-

Trotz des schönen Wetters flogen sehr wenig Schmetterlinge, nur Pier. brassicae war in grossen Mengen zu sehen. Vorerst schenkte ich aber dem eigenartigen Verhalten der Tiere keine Beachtung, da die herrliche Aussicht auf das Dachsteingebiet und die Hohen Tauern-Gross-Glockner, Kitzsteinhorn u.s.w. meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.-

Zirka 10 m unterhalb der Gipfelpyramide des Hauser Kaibling befindet sich eine kleine Scharte, die in nordsüdlicher Richtung verläuft und die sehr leicht zu überblicken ist. Hier war nun das Verhalten des Kohlweisslings derartig auffällig, dass es nicht mehr übersehen werden konnte. Die Tiere befanden sich auf einem Wanderflug. Die Falter kamen in kleineren und grösseren Gruppen - bis zu 25 Stück - geflogen. Die Bussole zeigte als Einflugrichtung Nordnordwest an. Nach Durchquerung der Scharte flogen sie in fast südlicher Richtung gegen den HÖchstein (2544 m). Lange konnte ich grössere Gruppen mit dem Glase verfolgen, bis sie in den Karen des HÖchstein meinem Blickfeld entchwanden. Es flogen beide Geschlechter in fast gleichem Verhältnis, weder ein Liebesspiel noch eine Nahrungsaufnahme konnte beobachtet werden. Als gegen Mittag kräftiger Aufwind aufkam, war es interessant, wie diese zarten Tiere dieses starke Hindernis überwand. Knapp über dem Boden segelten sie über den Grat, wurden dann hoch in die Luft gewirbelt und flogen dann in der bereits genannten Richtung weiter.

Dem Rate meiner Frau folgend, wurden alle Viertelstunden eine Minute lang die durch die Scharte fliegenden Tiere gezählt. An der Zählung beteiligten sich vier Personen und der Vergleich der einzelnen Resultate zeitigte keinen oder nur sehr geringfügige Unterschiede, ein Beweis, dass sehr genau gezählt wurde. Begonnen wurde die Zählung um 10 Uhr 30 Minuten und wurde um 14 Uhr beendet.

Nachstehend die Ergebnisse:

10.30	in 1 Min.	.....	37	Falter
10.45	" 1 "	.....	45	"
11	" 1 "	.....	52	"
11.15	" 1 "	.....	54	"
11.30	" 1 "	.....	58	"
11.45	" 1 "	.....	61	"
12	" 1 "	.....	68	"
12.15	" 1 "	.....	72	"
12.30	" 1 "	.....	78	"
12.45	" 1 "	.....	70	"
13	" 1 "	.....	46	"
13.15	" 1 "	.....	51	"
13.30	" 1 "	.....	59	"
13.45	" 1 "	.....	27	"
14	" 1 "	.....	33	"

Wenn nun pro Minute eine Durchschnittszahl von 54 Faltern angenommen wird, so flogen in den 15 Zählminuten rund 810 Falter durch die

Scharte. Wieviel Tiere mögen es in den 210 Beobachtungsminuten gewesen sein? Gewiss eine erschreckende Zahl!

Bei solchen Beobachtungen drängen sich verschiedene Fragen auf. Vor allem das Woher und Wohin und welche Kräfte sind da am Werke, die solche Wanderzüge auslösen? Das Wohin wäre wohl zu eruieren, denn das Einfallgsgebiet könnte nach der Überquerung der Niederen Tauern nur das Murtal sein.

Am 14. VIII. 1956 wurde eine Exkursion in das obere Sölketal unternommen. Im St. Nikolai (1160 m) hatte man den Eindruck, als ob grosse Schneeflocken in der Luft wirbelten. In ganzen Wolken flogen die Kohlweisslinge über die Wiesen und in den Krautgärten der Bergbauern. Oberhalb von St. Nikolai, in der Nähe des Kreuzsteiges, zirka 1250 m hoch, war auch hier ein Wanderzug des Falter unverkennbar. Die Flugrichtung war wieder fast südlich, dem Deneck (2430 m) und der Hochwildstelle (2746 m) zu. Auch hier wäre das Einfallgsgebiet nach Überqueren der Tauernkette das Murtal und zwar das Krakautal. Der Flug der Tiere hatte etwas Gehetztes, wie wenn ein Antreiber hinter ihnen her gewesen wäre, jedenfalls grundverschieden von dem gaukelnden Flug, der den Kohlweisslingen sonst eigen ist.

Auch meine Beobachtungen im Tale, sie erstreckten sich von Stein a. d. Enns bis Haus a. d. Enns, zeigten ein ungeheures Massenaufreten von *Pieris brassicae*. Eine Nachschau in einzelnen Krautgärten bei Bauern am Gatschberg und in der Winkelmühle bei Stein a. d. Enns zeigte, dass jedes Blatt der verschiedenen Gemüsepflanzen mit drei bis vier Eispiegeln belegt war. In einigen Tagen werden wahrscheinlich nur mehr die starken Blattrippen der Kohl- und Krauthäupteln zu sehen sein.

Es ist schade, dass das Interesse an der Beobachtung von Schmetterlingswanderzügen seit dem Tode des Leiters der Schweizer-Zentralstelle für die Beobachtung solcher Wanderflüge fast völlig geschwunden ist. Die Mitteilungen, die von dieser Stelle ausgesandt wurden und die Beobachtungen nicht nur aus Europa, sondern auch aus Nordafrika und aus dem vorderen Orient brachten, haben viele Entomologen und Sammler angeregt, selber solche Beobachtungen zu machen.

Es ist in Entomologenkreisen leider zu wenig bekannt, dass Herr Fachlehrer K. Mazzucce in Salzburg, Siezenheimerstrassé 70 und Herr H. Wittstadt in Erlangen, Schuhgasse 24, Beobachtungen über Wanderflüge entgegennehmen und auch veröffentlichen.

Gerade heuer, bei diesem ungeheuren Massenaufreten von *Pieris brassicae* wäre es von grosser Wichtigkeit erfahren zu können, welche Teile von Europa von dieser Invasion betroffen wurden.

Stein a. d. Enns, am 15. VIII. 1956

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [3\\_6\\_1956](#)

Autor(en)/Author(s): Ryszka Hans

Artikel/Article: [Ein Wanderflug von \*Pieris brassicae\* L. 6-7](#)